

# Parktheater mit Saalbau in Grenchen = Théâtre du Parc à Granges = Park theatre in Grenchen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **1-5 (1947-1949)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-328056>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

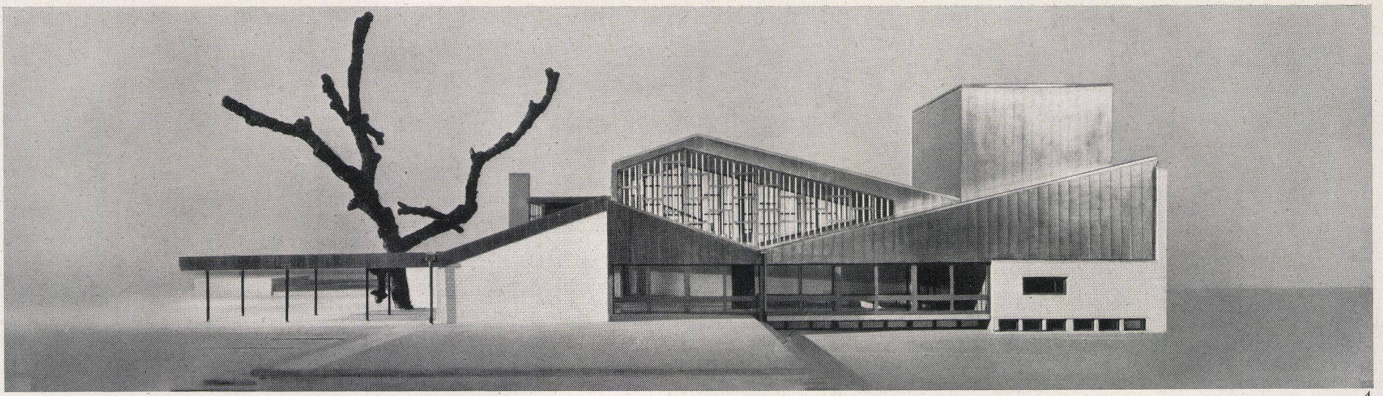
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Parktheater mit Saalbau in Grenchen

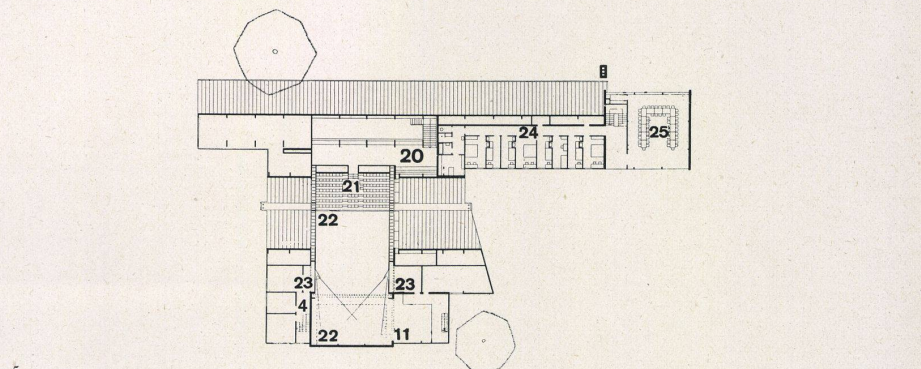
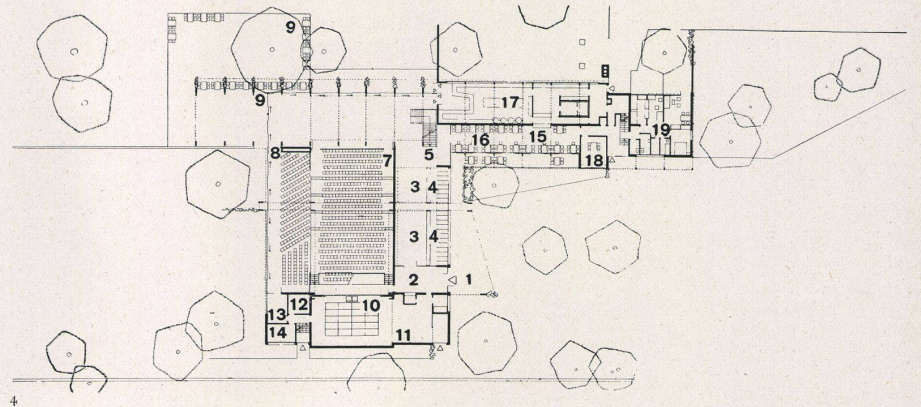
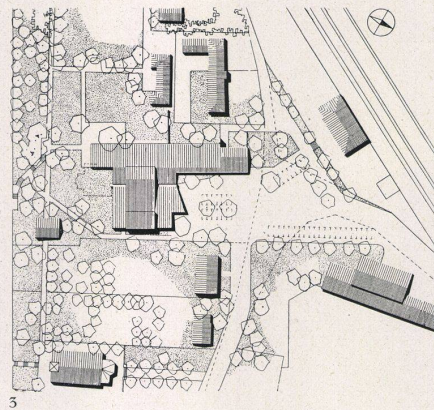
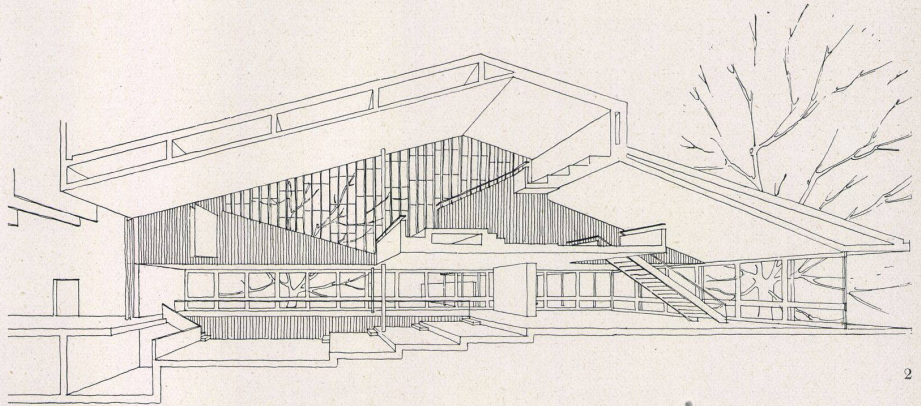
Théâtre du Parc à Granges  
Park theatre in Grenchen

Architekt: Ernst Gisel, SWB  
Zürich

Hier handelt es sich um eine Standardaufgabe, die sich in Europa aus der Situation kleinerer Städte ergibt, in denen ein eigenes, ausschließlich Theaterzwecken dienendes Gebäude aus finanziellen Gründen untragbar erscheint. Der Fall Grenchen zeigt – im Gegensatz zu den vielen älteren, zum Teil aber auch neueren ähnlichen mehr oder weniger oberflächlich, oft auch geradezu gewissenlos gelösten ähnlichen Situationen – eine wohlgedachte und ausgewogen gestaltete Lösung. Die Aufgabe lautet: Hotel, ausgedehnter Restaurationsbetrieb und Saal, der den verschiedensten Zwecken zu dienen hat. Er muß als Ganzes ebenso gebraucht werden können wie in verschiedenen Unterteilungen. Für manche Anlässe bedarf es der fluktuierenden Verbindung mit den Restaurationslokalitäten und dem Hotel, bei anderen wieder konzentriert sich die Benützung auf den Theatersaal und seine Annexe allein. Im Saal selbst muß Theaterbestuhlung ebenso organisch wirken wie Konsumationsbestuhlung mit Tischen oder auch die Mischung von beiden Bestuhlungsarten.

Die Vorteile dieses Projektes liegen darin begründet, daß der Architekt zentral vom Theatersaal ausgeht, welcher den Kern des Baukomplexes in praktischer wie in ästhetischer Hinsicht bildet. Hierbei liegt der Hauptakzent auf seiner Benützung für Theaterzwecke. So sind die primären Bedingungen für ein Theater erfüllt: der Organismus der Bühne mit seitlichem Platz, mit Schürboden und technischer Einrichtung, die moderne Aufführungen jeglicher Art gestattet; ein versenkbarer und überbaubarer Orchesterraum, ausgezeichnete Sichtverhältnisse im Zuschauerraum, der eine Galerie besitzt, durch die, zusammen mit den seitlichen Annexen, die Zahl der Sitze bis gegen tausend gebracht werden kann, ohne daß der Saal eine gewisse Intimität verliert. Durch Abtrennung der seitlichen Annexe und der Galerie entsteht ein Raum mit den Verhältnissen eines Kammertheaters. In der Raumform und ihren Details ist jede Reminiszenz an traditionelle Theaterraumformen vermieden. So ergibt sich für nicht-theatralische Verwendungen mit Leichtigkeit eine Raumform, die jeweils sinn- und zweckentsprechend ist. Auch die Verwendung mit einfallendem Tageslicht ist gegeben und, der architektonischen Konzeption entsprechend, in ihrer Wirkung natürlich. Durch die auf- und absteigende Decke entsteht ein Raumrhythmus, der je nach verschiedener Raumverwendung zu verschiedener Raumwirkung führt. Für die Theaterverwendung besitzt er sowohl psychisch wie akustisch eine besonders konzentrierende Kraft.

Die Massenverteilung der einzelnen Baukörper des Gesamtkomplexes besitzt in ihrem Rhythmus und in ihren Proportionen starke künstlerische Wirkungen, die dem Bau auch städtebaulich einen Akzent geben, der die zentrale Zweckbestimmung als Theater erkennen läßt. Die geplante Verbindung des Baus mit zeitgenössischer bildender Kunst gibt dem Grenchener Projekt, dessen Ausführung unmittelbar bevorsteht, eine besonders positive Bedeutung.



- 1 Gesamtansicht des Modells / Vue d'ensemble du modèle / General view of model
- 2 Perspektivische Ansicht des Zuschauerraums / Vue perspective de l'auditorium / Perspective view of auditorium
- 3 Situation
- 4 Erdgeschoß / Rez-de-chaussée / Ground-floor
- 5 Obergeschoß / Etage supérieure / Upper floor

Grundrisslegenden s. S. 18 / Légendes du plan à la p. 18 / Captions for plan on page 18